

2. Quartalsbericht

Laufende Evaluierung der Direktvermarktung erneuerbarer Energien

Stand 07/2012

Monitoring

31. Juli 2012

Anke Rostankowski (IKEM)

André Baier, Norman Gerhardt, Uwe Holzhammer (Fraunhofer IWES)

Dr. Marian Klobasa, Dr. Mario Ragwitz, Dr. Frank Sensfuß (Fraunhofer ISI)

Dr. Wieland Lehnert (BBH)

Im Rahmen der Evaluation der Direktvermarktung sind mehrere Direktvermarkter zu ihren Erfahrungen mit dem Instrument befragt worden. Bisher stehen nur Antworten von einigen großen Direktvermarktern zur Verfügung, so dass eine umfassende Auswertung dem nächsten Quartalsbericht vorbehalten bleibt. Erste Erkenntnisse lassen sich jedoch bereits aus den Rückmeldungen und den Gesprächen mit den Vermarktern ziehen. Diese sind nachfolgend wiedergegeben.

1. Akteure in der Direktvermarktung

Eine Vielzahl an Unternehmen ist in der Direktvermarktung aktiv. Bei einer Befragung der Zeitschrift für Kommunalwirtschaft sind über 70 Unternehmen identifiziert worden. Die typische Portfoliogröße einzelner Direktvermarkter reicht dabei von wenigen MW bis zu deutlich über 1000 MW. Viele Unternehmen vermarkten ihre eigenen Anlagen im Rahmen der Marktprämie und verfügen daher nur über ein kleines Portfolio. Ein Großteil der Leistung von über 70 % in der Marktprämie wird jedoch durch ca. 10 Akteure vermarktet, wobei auch hier die Portfoliogröße eine große Bandbreite abdeckt. Dominierender Akteur im Bereich der Direktvermarktung ist Statkraft.

2. Entwicklung der Prognosegenauigkeit bei Direktvermarktern und Übertragungsnetzbetreibern

Mittlerweile liegen erste Erkenntnisse zu der Entwicklung der Prognosegenauigkeit bei den Übertragungsnetzbetreibern wie auch bei den Direktvermarktern vor. Hier zeigt sich, dass es bisher keine erkennbare Verschlechterung der Prognosegenauigkeiten bei den Übertragungsnetzbetreibern gegeben hat. Gleichzeitig berichten verschiedene Direktvermarkter als auch Prognoseanbieter, dass sich einzelne große Portfolios zumindest mit einer vergleichbaren bzw. zum Teil mit einer besseren Genauigkeit wie die Portfolios der ÜNBs vorhersagen lassen.

Für eine Verbesserung der Prognosegenauigkeit zeichnen sich bereits zwei Strategien ab, die von den Direktvermarktern zum Teil bereits umgesetzt werden. Zum einen werden historische IST-Einspeisungen verwendet, um die Prognose zu verbessern. Diese sind häufig mit einem Verzug von einem Tag zum Teil aber auch erst später verfügbar. Eine zweite Strategie ist es, reale Online-Werte der Windparks für die Prognose verfügbar zu machen. Hierdurch wird ebenfalls eine deutliche Verbesserung der Prognosegenauigkeit erwartet. Diese Verbesserungen sind einer der Haupttreiber, warum die Direktvermarkter eine verstärkte Online-Erfassung ihrer vermarkteten Anlagen anstreben. Seit Einführung der Marktprämie ist der Anteil der Anlagen, die tatsächlich online erfasst werden können, deutlich angestiegen. Einzelne Direktvermarkter berichten, dass der Anteil der online erfassten

Anlagen von fast 0 % auf über 20 % ihres Windportfolios angestiegen ist. Im PV-Bereich wird berichtet, dass der Anteil hier ebenfalls von 0 % auf sogar fast 100 % angestiegen ist, da hier die technischen Voraussetzungen in der Regel deutlich besser sind.

Eine weitere Maßnahme zur Steigerung der Prognosegenauigkeit, die seit Einführung der Marktprämie zunehmend umgesetzt wird, ist die Meldung von Ausfall-, Wartungs- und Reparaturzeiten. Hier werden Quoten von 50 – 100 % genannt.

3. Entwicklung der Steuerbarkeit von Anlagen in der Direktvermarktung

Die ersten Erfahrungen im Rahmen der Marktprämie haben gezeigt, dass bisher nur ein Bruchteil der in der Marktprämie gehandelten Leistung tatsächlich auch fernsteuerbar ist. Im Zusammenhang mit negativen Spotmarktpreisen, wie sie zu Beginn des Jahres an der EEX aufgetreten sind, arbeiten sämtlich große Direktvermarkter an Lösungen, um weitere Anlagen fernsteuern zu können. In diesem Bereich hat die Marktprämie eine große Dynamik ausgelöst, um effiziente Lösungen zu entwickeln. Die Direktvermarkter arbeiten hier direkt mit verschiedenen Anlagenbauern zusammen, um die notwendigen Schnittstellen zu entwickeln. Es wird dabei erwartet, dass bis Ende des Jahres die erarbeiteten Lösungen zu einem deutlichen Ansteigen des Anteils von fernsteuerbaren Anlagen führen werden (ca. 1 bis 2 GW an fernsteuerbaren Anlagen). Im 2. Quartal 2012 sind mehr als 100 MW an Anlagenleistung mit technischen Einrichtungen zur Fernsteuerbarkeit ausgestattet worden.

4. Vermarktungswege

Aus den ersten Gesprächen mit Direktvermarktern zu den Vermarktungswegen zeichnet sich ab, dass ein Großteil der Mengen in der Direktvermarktung über den Spotmarkt und den Intra-day Markt gehandelt werden. Kleinere Mengen werden auch im Day-after Markt noch gehandelt, sofern sich hier geeignete Handelspartner finden.

Im Bereich der Reservemärkte sind durch die Einführung der Marktprämie weitere Unternehmen für den Reservemarkt präqualifiziert worden. Seit 2012 gehören zu den Anbietern auf dem Reservemarkt auch mehrere Direktvermarkter u.a. energy2market bzw. TeraJoule Energy. Weitere Direktvermarkter wie Statkraft oder die Trianel waren bereits in 2011 auf Grund ihres fossilen Portfolios als Anbieter im Reservemarkt präqualifiziert. Es wird daher erwartet, dass bis Ende des Jahres vor allem Anlagen auf Basis von Biomasse Leistung im dreistelligen MW-Bereich in den Reservemarkt bieten können. Ein weiterer Anbieter, der ein solches Konzept mit Biomasseanlagen verfolgt, ist die Next Kraftwerke GmbH, die bereits in 2011 für den Minutenreservemarkt präqualifiziert war.

5. Schlussfolgerungen

Aus den ersten Erfahrungen und Befragungen der Direktvermarkter zeigen sich bereits Entwicklungen, die eine erste Einschätzung der Nutzenwirkungen des Marktprämienmodells zulassen. Durch die Marktprämie sind drei zentrale Entwicklungen angestoßen worden:

- Zunehmende Onlineerfassung von Anlagen
- Entwicklung von technischen Konzepten zur Fernsteuerbarkeit von Anlagen
- Einbindung von erneuerbaren Anlagen in den Reservemarkt

Bisher waren die Online-Erfassung und auch die Fernsteuerbarkeit von Anlagen auf Basis von Wind, PV bzw. Biomasse in Deutschland nur bei einigen wenigen Anlagen gegeben. Hier zeigt sich, dass durch die Marktprämie Impulse ausgelöst worden sind, dafür die technischen Voraussetzungen zu schaffen. Dabei arbeiten die Direktvermarkter mit den Anlagenherstellern zusammen, um tragfähige technische Konzepte zu entwickeln. Durch die Onlineerfassung lassen sich vor allem die kurzfristigen Prognosen verbessern. Mittelfristig ist hier mit einer Verbesserung der Prognosegenauigkeit im Vergleich auch zur Prognose der Übertragungsnetzbetreiber zu rechnen.

Die Fernsteuerbarkeit wird mittelfristig von hoher Bedeutung sein, wenn der Anteil erneuerbarer Energien an der Stromerzeugung weiter wächst. Um bei stark negativen Strompreisen entsprechend reagieren zu können, ist die Fernsteuerbarkeit eine zentrale Voraussetzung. Die Marktprämie wirkt hier ebenfalls als Impulsgeber, um diese Entwicklung voranzutreiben.

Mit der Online-Erfassung und der Fernsteuerbarkeit von Anlagen ergibt sich auch die Möglichkeit für erneuerbare Anlagen am Regenergiemarkt teilzunehmen. Hier berichten mehrere Direktvermarkter, dass sie an solchen Konzepten mittlerweile arbeiten. Erste Anlagen sollen in 2012 präqualifiziert werden.